



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Dio Cassius Bericht über die Varusschlacht, verglichen mit den übrigen Geschichtsquellen**

**Deppe, August**

**Detmold, 1880**

3. Verrath des Segestes, Nachtgelage bei Varus, die Verschworenen vor dessen Tribunale.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12625**

er sagt ihnen, die Römer könnten vernichtet werden, und überzeugt sie; von Beschlüssen schreitet er zur That, und setzt die Zeit des Angriffes fest.“

---

3.

Verrath des Segestes, Nachtgelage bei Varus, die  
Verschworenen vor dessen Tribunale.

---

Wir kommen hiermit zu einer dunklen Stelle in der Geschichte, die wir vergebens etwas aufzuhellen versuchen würden, wenn wir nicht die Annalen des Cornelius Tacitus besäßen, die um 115 n. Chr. geschrieben sind. Diese scheinen dem Dio nicht zur Verfügung gestanden zu haben, was wir aus seinem höchst mangelhaften Berichte über die Kriegszüge des Germanicus in Deutschland (Bch. 57 Kap. 18) schließen dürfen. Für uns aber sind jene Jahrbücher um so werthvoller, als wir daran ein Mittel haben, die Angaben des Dio aus seiner uns unbekanntem Quelle damit zu überwachen.

Wir fahren zunächst mit Vellejus fort: „Durch *Segestes*, einen uns treuen und berühmten Mann jenes Volkes, wurde solches dem Varus angezeigt. Derselbe erwiderte aber, er glaube nicht daran, jedoch wisse er den Beweis des Wohlwollens gegen ihn nach Verdienst zu schätzen. Nach dieser ersten Anzeige blieb für eine zweite nicht mehr Gelegenheit.“ Allerdings hat *Segestes*, wie wir aus Tac. Ann. I, 55 sehen, den römischen Statthalter mehrmals auf die Verschwörung aufmerksam gemacht; dieser hielt jedoch die Sache für nichts Anderes, als

eine selbstsüchtige Verläumdung des einen Fürsten durch den andern, wie sie ihm vielleicht öfter vorgekommen war. Bei Florus lautet es ähnlich: „Indessen vertraute Varus so sicher dem Frieden, dass ihn selbst eine von Segestes, einem der Fürsten, verrathene Verschwörung nicht beunruhigte.“ Und Dio erzählt: „Während er daher gutes Muthes war und nichts Arges erwartete, schenkte er nicht allein Allen, die den Vorgang argwöhnten und ihm Wachsamkeit riethen, durchaus keinen Glauben, sondern schalt sie sogar als solche, die sich ohne Ursache ängstigten und jene verläumdeten.“

Die letzten Worte deuten auf einen Vorfall hin, der sich während eines Nachtgelages ereignete, zu dem Varus die Fürsten der Cherusker eingeladen hatte. Segestes veranlasste nämlich, weil er bei dem Feldherrn selbst kein Gehör gefunden, einige Untergebene desselben, den Armin samt seinen Mitverschworenen gefangen zu nehmen. Ueber dieses eigenmächtige Vorgehen entrüstet, weist jedoch Varus die Betreffenden auf die schwere Strafe hin, womit nach den Gesetzen derjenige bedroht sei, welcher einen römischen Bürger ungehört und ungerichtet in Fesseln lege. (Man vergleiche Apostelgeschichte 16, 35—39 und 22, 23—30.) Er befiehlt die schon Gebundenen los zu lassen, und verheißt, um auch den Seinen zu willfahren, die Sache vom Tribunale aus zu untersuchen. Wir lernen den Hergang vorzugsweise aus Tac. Ann. I, 55 kennen, wo es heißt: „Segestes hatte mehrmals, und noch beim letzten Gastmahle, nach welchem man unter die Waffen trat, eröffnet, eine Empörung sei im Werke; er rieth dem Varus, ihn und Armin und die übrigen Häupter zu fesseln: seien die Fürsten entfernt, so werde das Volk nichts wagen, er selbst aber Zeit gewinnen, Schuldige und Unschuldige zu unterscheiden.“ Und weiter in Kap. 58 sagt Segestes: „Den Armin, der das

Dr. Aug. Deppe, Dio Cassius über die Varusschlacht.

Bündniss mit Euch gebrochen hat, habe ich bei Varus, welcher damals dem Heere vorstand, angeklagt. Hingehalten durch die Trägheit des Heerführers, und weil die Gesetze wenig Schutz verliehen, habe ich dringend gebeten, dass er mich und Armin und die Mitschuldigen in Fesseln lege. Zeuge ist jene Nacht; wäre sie doch für mich die letzte gewesen! Was folgte ist mehr zu beweinen, als zu entschuldigen. Uebrigens habe ich den Armin in Ketten gelegt, und von seinem Anhange Ketten erduldet.“ Auch Vellejus deutet jenen Vorfall beim Nachtgelage an: „Nicht einmal die Gelegenheit zu kämpfen oder abzuziehen, so sehr sie auch gewollt, war ihnen gegeben, ja sogar wurden Einige mit schwerer Strafe belegt, weil sie römisch gesinnt sich römischer Waffen bedient hatten.“

So zogen denn die Fürsten frei auf Varus Befehl vom Nachtgelage ab, wurden jedoch bald hernach von ihm zur Untersuchung vor seinen Richterstuhl geladen. Dies lesen wir bei Florus: „Jener — o Sicherheit — zitierte sie vors Tribunal.“ Armin und die Mitverschworenen erscheinen, geben zu, daß bereits ein Aufruhr in der Ferne entbrannt sei, rathen dem Feldherrn, zur Unterdrückung desselben unverzüglich aufzubrechen, und versprechen, mit Hülfsstruppen zu ihm zu stoßen. Dies erzählt Dio folgendermaßen: „Es empörten sich zuerst entfernt von ihm Wohnende der Verabredung gemäss, damit dem Varus, wenn er gegen diese zöge, auf dem Marsche, zumal er in Freundesland zu sein glaubte, leichter beizukommen wäre, und er nicht etwa, wenn plötzlich alle zugleich ihn angriffen, sich durch Vorsicht sicherte. Und so geschah es. Als er ausrückte, liessen sie ihn voran ziehen und blieben zurück, als wollten sie Truppen anwerben und ihm damit möglichst schnell zu Hülfe zu kommen.“ Daß Varus wirklich

die Thorheit beging, sein festes Sommerlager zu verlassen, bestätigt Vellejus durch die Angabe, es sei von den beiden Präfekten vertheidigt worden, während der Feldherr eben das Heer hinaus führte. Die Stelle lautet: „Aber von den beiden Lagerpräfekten gab L. Eggius ein ebenso herrliches, als Cejonius ein schändliches Beispiel; denn letzterer, *da die Schlachtreihe längst den grössten Theil hinweg genommen hatte*, wollte lieber durch demüthiges Flehen ein Urheber der Uebergabe sein, als im Treffen sterben.“

---

4.

### Erstürmung des Lagers und erster Schlachttag.

---

Der einzige unter den betreffenden Geschichtschreibern, welcher unumwunden berichtet, daß die Germanen das römische Lager erobert haben, ist Florus. Seine Worte sind: „Daher greifen sie den Unvorbereiteten und nichts der Art fürchtenden unversehens an; sie dringen von allen Seiten auf ihn ein: das Lager wird ihm entrissen, und ein Heer von drei Legionen unterdrückt.“ Ueber den weiteren Verlauf der Schlacht aber hat er nur dieses: „Nichts war blutiger, als jenes Morden durch Sümpfe und Wälder hin.“ Auch Vellejus faßt das Ganze kurz in die Worte zusammen: „Das tapferste aller Heere, das beste durch Mannszucht und Uebung und Kriegserfahrenheit unter allen römischen Soldaten, wurde, hintergangen durch die Faulheit des Feldherrn, durch die Treulosigkeit der Feinde, durch die Ungunst des Schicksals, eingeschlossen